

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1677

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährl. 18 M., 80 Pf., in Altensteig 18 M., 50 Pf. Anzeigerpreis: Die 1 halbtägige Seite aber deren Raum 70 Pf., die Restausgabe 2 M., Wiederkabstrag eines Auftrags 3 M., 50 Pf. Bei Anzeigererwerbungen Rabatt. Bei Zeitungsbezug ist der Rabatt fürwilling.

Nr. 233.

Altensteig, Donnerstag den 6. Oktober.

Jahrgang 1921.

## Clemenceau und Noblemaire.

Der große politische Propagandafeldzug führender französischer Staatsmänner, angeblich für die Rechte Frankreichs, in Wahrheit zur Täuschung der Welt, nimmt seinen Fortgang. Nachdem Poincaré und Tardieu die Formel aufgestellt hatten, Frankreich müsse auch nach Ablauf der Fristen am Rhein stehen bleiben, und Maurice Barres diese Forderungen, allerdings in ziemlich plumper Weise, unterstützt hatte, nimmt nun der alte Clemenceau das Wort, um gleiche Ansprüche anzumelden. Clemenceau, einst der Abgott Frankreichs, als „Vater des Sieges“ gefeiert, ist seit seinem Sturz schärfsten Angriffen seitens eines großen Teiles einflussreicher französischer Blätter ausgesetzt gewesen. Immer wieder wurde die Behauptung ausgesprochen, der Versailler Vertrag sei für Frankreich außerordentlich „ungünstig“. Clemenceau sei den Briten gegenüber viel zu nachgiebig gewesen; diese hätten die eigentlichen Früchte eines Sieges gepflückt, der im wesentlichen den Leistungen Frankreichs zu verdanken gewesen sei.

Diesen Angriffen gegenüber blieb Clemenceau lange Zeit hindurch stumm. Dafür verteidigte sein treuer Schildnappe Tardieu leidenschaftlich das Werk von Versailles und stellte die These auf: „Der Vertrag selbst sieht jedes Recht Frankreichs vor, Gefahren entstehen nur, wenn er nicht rücksichtslos angewendet wird.“ In der Rede, die Clemenceau am Sonntag bei der Einweihung seines Denkmals in St. Hermine hielt, erhebt er nun gegen seine Nachfolger schärfste Anklagen. Zur Zeit der Erzwingung des Versailler Friedens sei Frankreich der Sieger gewesen, der Deutschland auf die Knie gezwungen habe, heute sei diese Stellung durch das Nachgeben Frankreichs, durch die Aufgabe wichtiger Rechte aus dem Versailler Vertrag erschüttert. Clemenceau behauptet es besonders, daß die Tributforderungen an Deutschland wesentlich herabgesetzt worden seien. 132 Goldmilliarden sind dem alten „Tiger“ also noch viel zu wenig! Er sezt seinen ganzen politischen Einfluß für das Festhalten am alten Kriegsbündnis ein. Im Einklang mit den Ausführungen Tardiens im „Temps“ sucht auch er das Verbleiben Frankreichs am Rhein auf dem Umwege über die Bestimmungen des Versailler Vertrags, die bei Nichterfüllung durch Deutschland eine Verlängerung der Besatzung vorsehen, zu sichern.

In anderer Weise hat der französische Vertreter vom Völkerbund, Noblemaire, den französischen Zielen zu nützen gesucht. Seine Rede über Frankreichs angebliche Abrüstungsbereitschaft stellt an Deutschland und Verdrehung der offenkundigsten Tatsachen wohl das Zolste dar, was man bisher von französischen Politikern erlebt hat. Immerhin handelt er insofern nicht ungeschickt, als die Berichte über den Völkerbund, vor allem Erklärungen von Vertretern der maßgebenden Staaten, in alle Welt telegraphiert werden und so eine außerordentlich wirksame Verbreitung der französischen Gedankenansätze mit geringen Mitteln ermöglichten. Noblemaire hätte die Stirne, von der Wechelosmachung Deutschlands als von einer „Sicherheit für Frankreich“ zu sprechen, derselben Sicherheit, die alle Völker mit Recht fordern. Das ist eine so starke Verdrehung der Wahrheit, daß sie ein besonderes Wort der Kennzeichnung verdient: Frankreich, selbst in Waffen starrend, hat Deutschland fast völlig entwaffnet. Es hat gleichzeitig das ihm tatsächlich verbündete polnische Heer auf eine der deutschen Reichswehr weit überlegene Stärke gebracht; seine Militärüberwachungskommissionen üben nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in Polen wie in Tschechien maßgebenden Einfluß aus. In Wahrheit ist also ein fast wechelos gemachtes Land rings von ihm umhüllt, bis an die Pforte bewaffneter Staaten umgeben. Das soll nach Noblemaire ein Zustand sein, wie ihn „alle Völker mit Recht fordern!“

Der französische Vertreter beim Völkerbund mischt sich dann auch noch in die inneren deutschen Verhältnisse ein. Er behauptet, in Frankreich sei die moralische Arbeit im Gegensatz zu Deutschland vollendet. Diese Behauptung erfolgt gleichzeitig mit Maurice Barres Forderung nach Ausdehnung Frankreichs auf Grund seines Sieges und mit der hasserfüllten Rede Clemenceaus. Noblemaire bestreitet dann, daß Frankreich militärisch sei und fragt, ob es Frankreichs Schuld sei, wenn es „durch die Umstände gezwungen werde, in der ganzen Welt fast allein die Gendarmen der Friedensverträge zu sein.“ Hier kommt seine Absicht deutlich zum Durch-

bruch. Briand's Wort vom Gendarmen, der „aufständisch am Tragen packen werde, hat die brutale französische Politik einigermaßen entlarvt, und selbst in Ländern, die Frankreich sonst gewogen waren, Verstimmung hervorgerufen. Noblemaire soll nun die Rolle Frankreichs als natürlich und im Interesse des Friedens der Welt liegend darstellen. Ohne völlige Verdrehung der Tatsachen war das nicht möglich. Es ist Herrn Noblemaire aber nicht schwer gefallen, seiner Aufgabe durchaus gerecht zu werden.

## Die Besteuerung nach dem gemeinen Wert.

Vom Hansabund wird uns geschrieben: Nach den vom Reichskabinett vorgeschlagenen Bewertungsvorschriften für die neuen Vermögenssteuern sollen zukünftig die zum Grund- oder Betriebsvermögen gehörenden Vermögensobjekte nach dem gemeinen Wert zur Steuer herangezogen werden. Die Reichsregierung will also die früheren Goldwerte vervielfachen, um zu den heutigen Papierwerten zu kommen und auf Grund dieser Papierwerte die Vermögensabgaben verrechnen. Danach sollen z. B. Wohnhäuser, deren Ertrag heute von den notwendigen Reparaturen und den sonstigen Lasten aufgezehrt wird, zu dem rein fiktiven Papierwert zur Abgabe herangezogen werden.

Soll wirklich ein Haus, das ein Rentner von seinem Erparnissen mit 60 000 Goldmark im Frieden erworben hat und das heute einen „Wert“ von 200 000 Papiermark hat, der beim Verkauf auch vielleicht erzielt werden könnte, mit 200 000 Mark zur Vermögenssteuer herangezogen werden? Wie soll der Besitzer eines solchen Hauses die Abgabe bezahlen? Es ist weiter zu fragen: „Soll etwa der Unterschied von 60 000 Goldmark zu 200 000 Papiermark als „Vermögenszuwachs“ weggesteuert werden?“ Nach der grundsätzlichen Annahme des gemeinen Wertes wäre das der Fall. Soll der Fabrikant seine Maschinen zum gemeinen Wert in die Vermögenserklärung aufnehmen? Eine Maschinenanlage mit einem Friedenswert von 20 000 Goldmark hat heute möglicherweise auch im Zustand fortgeschrittener Abnutzung einen Papierwert von 200 000 Mark. Ist das nun steuerpflichtiger Vermögenszuwachs? Im nächsten Jahre muß vielleicht, um den Betrieb den technischen Erfordernissen entsprechend aufrechtzuerhalten, die Maschinenanlage mit einem Aufwand von 300 000 Mark erneuert werden. Woher soll der Fabrikant das Geld nehmen, wenn man sein ganzes Betriebskapital einschließlich aller Anlagen zum gemeinen Wert steuerlich erfasst hat?

Nach der Bekanntmachung der Regierung sollen für die Dauer von 15 Jahren besonders der Selbstwertung angepaßte Bewertungsgrundsätze gelten, mit dem Ziel, die Sachwerte „voll und ganz in entsprechender Weise zur Abgabe heranzuziehen“. Bei dem Betriebsvermögen soll insbesondere auf Gewinn und Umsatz des Unternehmens Rücksicht genommen werden. Das alles soll aber nicht durch Gesetz, sondern durch Verordnung des Finanzministeriums geregelt werden, die dann natürlich jederzeit vom Minister abgeändert werden kann. Eine derartige Rechtsunsicherheit in der Besteuerung ist aber nicht verträglich mit geordneter Volkswirtschaft. Die gesetzgebenden Körperschaften dürften gesetzgeberischen Schwierigkeiten nicht dadurch aus dem Weg gehen, daß sie die Schaffung neuen Rechts in den wesentlichsten Punkten den Verwaltungsbehörden überlassen.

Der Hansabund verlangt dringend das Festhalten an den bisher bestehenden Bewertungsvorschriften, d. h., es ist für den Grundbesitz grundsätzlich von dem Ertrag auszugehen, den er erbringt. Für die Betriebsanlagen ist dagegen festzuhalten an dem in § 139 der Abgabenordnung ausgesprochenen Bewertungsgrundsatz: „Anschaffungswert abzüglich angemessener Abnutzung“. Es sind nur solche Steuern mit der Privatwirtschaft vereinbar, die aus dem Ertrag gezahlt werden können. Jede andere Steuerpolitik führt zur Verschleuderung des Volkvermögens. Um Steuern zu zahlen, müßten sonst schließlich die Anlagewerte verkauft werden. Kaufen kann sie, da ja jeder Deutsche der gleichen Steuerlast unterliegt, nur der volutärkristige Ausländer. Der andere Weg: Die Ueberleitung von Vermögenswerten in die Hand des Reichs — Goldwerthypotheken, Industrieanteile usw. — würden aber einen so kräftigen Verwaltungs- und Ueberwachungsapparat erfordern, daß der Ertrag der Steuern im wesentlichen von der Verwaltung verschlungen würde.

## Erregung in Tirol.

Die Anzeichen für eine tiefgehende Volksbewegung in Tirol mehren sich zusehends. Die Zahl der Unzufriedenen ist sehr groß. Die Ursachen dieser Unzufriedenheit sind in erster Linie wirtschaftlicher Art. Die starke Entwertung der Krone und die von Tag zu Tag zunehmende Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel haben eine panikartige Stimmung erzeugt. Die Währungen der Nachbarstaaten, namentlich die italienische Lira und der Schweizerfranken, waren in den letzten Tagen ganz ungeheuerlich gestiegen. Die Folge davon war der Besuch von Italienern und Schweizern, welche große Einkäufe machten und auf diese Weise eine unheilvolle Stimmung erzeugten. Der Einheimischen bemächtigte sich tolle Angst, die verfügbaren Kronenwerte wurden verschleudert und zu Auskäufen verwendet, alles, was Geld hatte, setzte dieses in Waren um, deshalb gab es am 28. und 29. September mehrere große Kaufleute in Innsbruck, die vor dem Andrang und teils wegen Mangels an Waren ihre Geschäfte schließen mußten. Inzwischen hat die Landesregierung ein Ausfuhrverbot für Lebensmittel und Bedarfsartikel aus dem Lande erlassen. Es wird auch ein strenges Einreiseverbot für Angehörige volutärkristaler Länder (Italien, Schweiz) gefordert, dergleichen strengere Ueberwachung des Reiseverkehrs, aber es ist sehr zu bezweifeln, daß solche Maßregeln durchzuführen sind. Ein Aufruf, der bis in die äußersten Täler Nordtirols hinaus verbreitet wurde, fordert die „Rückkehr zu den alten Verhältnissen“ und die Betätigung „alpenländischer Geistes“. Die Stimmung gegen Wien ist auf das äußerste gereizt, und seit die Abstimmung im April d. J. den Willen des Landes zum Anschluß an Deutschland kundgetan hat, ist der Miß zwischen Wien und Innsbruck immer breiter geworden. Es taucht denn auch jetzt wieder der Anschlußgedanke auf, und Landesrat Dr. Steidle, der, um allen Unwohergekommenen Gefahren gewachsen zu sein, 10 000 Mann der Tiroler Heimatswehren mobilisieren ließ, hat erklärt, wenn die Wiener Regierung Zwangsmaßnahmen gegen Tirol anwende, wenn sie beispielsweise die Reichszufuhr sperre, so werde Tirol wissen, wo ihm geholfen werde.

## Neues vom Tage.

### Die Verhandlungen mit dem Reichsverband der deutschen Industrie.

Berlin, 5. Okt. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat einen Ausschuss eingesetzt, der die weiteren Verhandlungen zwischen der Industrie und der Regierung führen und am 18. Oktober zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird. Die Koalitionsverhandlungen der Reichstagsparteien werden erst wieder aufgenommen, wenn der Reichsverband der deutschen Industrie über seine Beihilfe zu den Ultimatumzahlungen Beschluß gefaßt hat.

### Die Besatzungskosten.

Paris, 5. Okt. Dem „Temps“ zufolge ist von Deutschland die erste Bezahlung der Kosten für die Besatzungsarmee am Rhein zum 15. Februar angezigt worden. Die Gesamthöhe der Kosten sei mit 100 Milliarden Papiermark zu beziffern, deren Abtragung nur in Raten möglich sein würde.

### Der Fehlbetrag im französischen Staatshaushalt.

Paris, 5. Okt. Finanzminister Doumer erklärte gestern vor der Finanzkommission der Kammer, daß der Fehlbetrag im Staatshaushalt für 1922 sich auf 2 600 000 000 Franken belaufen werde. Zur Deckung schlug der Finanzminister vor, die Umsatzsteuer zu verdoppeln. — Laut „Journal“ wurde eine Tagesordnung angenommen, in der erklärt wird, bevor man zu neuen Steuern greife oder eine Anleihe aufnehme, müßten ernste Ersparnisse durch Verringerung oder Beseitigung gewisser Amtsposten erzielt werden.

### Chinesische Anleihe in Frankreich.

Paris, 5. Okt. Der Ministerrat hat die Zulassung einer chinesischen Anleihe auf dem Pariser Geldmarkt genehmigt. Die Anleihe soll zur Wiederaufrichtung der in Schwierigkeiten befindlichen französischen Industriebank für China“ und zum Einkauf französischer Waren für China dienen.

### Französische Kriegsgerichtsurteile gegen Abwesende.

Bille, 5. Okt. Das Kriegsgericht in Bille hat gestern noch eine Reihe deutscher Offiziere und Soldaten in Abwesenheit verurteilt. 3 Offiziere wurden zum

**Tode** verurteilt, nämlich der Major Hausfel, Kommandant von Chateau, weil er angeblich 1914 fünf Einwohner von Chateau ohne Urteil habe erschließen lassen; der Offizier Samnath, der beschuldigt wurde, im Dezember 1914 den Lehrer Leon Esot in Baubin ermordet zu haben; Oberleutnant Pfeiffer wegen angeblichen Totschlags, Mißhandlung und Einschüchterung des Dorfes Lamine in Belgien, wo 320 Einwohner auf seinen Befehl erschossen worden sein sollen (?). Weitere 9 Offiziere und Mannschaften wurden zu Zuchthaus- und anderen Strafen verurteilt, darunter die Soldaten Herz und Kasse zu lebenslänglicher Zwangsarbeit wegen angeblichen Totschlags, Gendarmereichmeister Ganslowett, die Gendarmen Hermann, Geiger, Freigopp, Kaiser, Veterinär Ludwig und Leutnant Fischer.

#### Eine Rede Lloyd Georges.

**London, 5. Okt.** In einer Rede in Inverness anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt erklärte Lloyd George der „Westminster Gazette“ zufolge: Wenn wir auf die Washingtoner Konferenz gehen, so wird das ein Ereignis sein, das für Jahrhunderte in der Geschichte verzeichnet sein wird. Die irische Konferenz könne nur Erfolg haben, wenn man nicht versuche, Extremisten miteinander zu verböhnen. Zur Arbeitslosenfrage sagte Lloyd George, die heutige Arbeitslosigkeit sei nicht die Folge einer gewöhnlichen Handelskrise. Man könne kein Geschäft betreiben, während die Schwankungen der Valuta fortbauerten. Arbeitswillige dürften nicht hungern, solange eine Brotkruste im Speiseschrank Englands vorhanden sei.

#### Weltfrieden unter angelsächsischer Diktatur.

**London, 5. Okt.** Wie aus New York gemeldet wird, erklärte Lord Inverforth in einer Unterredung, die einzige Lösung der schlimmen Weltlage sei eine Vereinigung der englisch sprechenden Völker. Diese könnten dann die Politik, sowie die Kredit- und Handelswege diktieren. Die Vereinigten Staaten und England versügen über die Rohstoffe der Welt. Ein Bund zwischen beiden würde einen dauernden Frieden gewährleisten.

#### Von der Abrüstungskonferenz.

**Washington, 5. Okt.** Havas meldet, das Staatsamt habe die belgische, niederländische und portugiesische Regierung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz eingeladen, doch werden sie sich, wie China, voraussichtlich nicht an den Sitzungen über die eigentliche Abrüstung beteiligen.

#### Der Reichszentralrat in Karlsruhe.

**Karlsruhe, 5. Okt.** Reichszentralrat Dr. Wirth ist hier eingetroffen. Gegen 11 Uhr vormittags erschien der Kanzler im Landtag, dessen Mitglied er noch heute ist. Er wurde vom Präsidenten unter lebhaftem Beifall des Hauses herzlich begrüßt.

#### Streik der Karlsruher Postbeamten?

**Karlsruhe, 5. Okt.** Der Verband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Kreisverein Karlsruhe, und die Gewerkschaft Deutscher Post- und Telegraphenbeamten (Militärantwärtler) hielten zwei Versammlungen ab, in denen der Beschluß gefaßt wurde, in den Streik zu treten, falls Karlsruhe nicht in die Beamtenklasse A komme.

#### Buchdruckerstreik in Hamburg.

**Hamburg, 5. Okt.** Die Buchdruckergehilfen von Hamburg-Wandsbek haben das unter Vermittlung des Reichsarbeitsministers getroffene Tarifabkommen nicht angenommen und sind in den Streik eingetreten. Die 12 bürgerlichen Zeitungen geben ein gemeinsames Nachrichtenblatt heraus.

#### Amerikanischer Kredit für die deutsche Industrie.

**Berlin, 5. Okt.** Amerikanische Banken haben dem Reichsverband der deutschen Industrie für seine Hilfeleistung bei den Ultimatumzahlungen Kredite angeboten. Dem Reich haben sie unlängst den Kredit verweigert.

#### Schuhwucher.

**Kugsburg, 5. Okt.** Das Landgericht Rempten i. A. verurteilte den Großhändler Haller wegen Schuhwuchers und Preistreiberi zu 4 Monaten Gefängnis und 150 000 Mk. Geldstrafe. Der Schuhhändler wurde dem Securiteiten auf 5 Jahre verboten.

#### „Feindliche Schulden.“

**Genf, 5. Okt.** Der Völkerbundrat hat das Generalsekretariat aufgefordert, bei der Regierungskommission des Saarbezirks anzufragen, wie es sich bei der Erhebung der „feindlichen“ Schulden im Saarbezirk verhalte und ob eine alsbaldige Lösung dieser Frage zu erwarten sei. — Deutsche Schulden sind also für den Völkerbundrat „feindliche“ Schulden.

#### Die Erlaubnis zum Tragen der Uniform.

**Berlin, 5. Okt.** In den vom Reichszentralrat erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Verbot des Tragens der Uniform vom 30. August 1921 wird bestimmt, daß die zum Tragen der Militäruniform berechtigten ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Macht dieses Recht in folgenden Fällen ausüben dürfen: 1. bei Kirchgängen an den hohen kirchlichen und gesellschaftlichen Feiertagen, 2. bei wichtigen Familienfeierlichkeiten und Pienstjubiläen, 3. bei Leichenbegängnissen von Kameraden, 4. bei der Teilnahme von Festlichkeiten und kameradschaftlichen Zusammenkünften der Reichswehrangehörigen, 5. bei solchen feierlichen Veranstaltungen unpolitischer Vereine, hinsichtlich derer der zuständige Wehrkreiscommandeur die Teilnahme

von Reichswehrangehörigen ausdrücklich genehmigt hat. Die Uniform muß mit den für ehemalige Heeres- und Marineangehörige vorgeschriebenen Abzeichen versehen sein. Verbieten ist das Tragen von Bändern, Armbändern, Vereinsabzeichen und dergleichen, deren Tragen zur Militäruniform nicht ausdrücklich genehmigt ist. Bestimmungsbestimmungen, die für die im Dienst der Friedenskommissionen stehenden inaktiven Offiziere gegeben sind, werden hierdurch nicht berührt. Das bisherige Recht der Generalfeldmarschälle zum Tragen der Uniform bleibt unberührt.

## Aus Stadt und Land.

Mittheilung, 6. Oktober 1921.

— **Regelung der Arbeitszeit.** Im Reichsarbeitsministerium ist, wie wir erfahren, ein besonderer Entwurf zur endgültigen Regelung der Arbeitszeit der Angestellten auf gleicher Grundlage, wie für die gewerblichen Arbeiter in Vorbereitung.

— **Neue Briefmarken.** Die Reichsdruckerei hat nach den Vorlagen des Briefmarkenwettbewerb eine neue Reihe von Briefmarken im Wert von 60, 80, 100, 120, 150, 160 Pfennig fertiggestellt, die Bilder von Schmieden, Berg- und Landarbeitern darstellen. Der Entwurf stammt von dem Münchener Maler Paul Neu, der bei dem Briefmarkenwettbewerb mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden war.

— **Umsatzsteuerpflicht des Viehaufkäufers.** Ein Viehaufkäufer, der auf Grund eines mit einem Kommunalverband abgeschlossenen Vertrags an dessen Stelle den Verkauf des Schlachtwiehs vornimmt, und den Landwirten gegenüber selbständig auftritt, im eigenen Namen das Vieh aufkauft, den Kaufpreis bezahlt und das Vieh unter Einziehung des von ihm bezahlten Preises zusätzlich eines prozentualen Zuschlags, an Behörden und Metzger abgibt, ist, trotzdem er an die Weisungen des Kommunalverbands gebunden ist, nach einem Entschluß des Reichsfinanzhofs nicht ein unselbständiger Angestellter oder Vermittler des Kommunalverbands, sondern selbständiger Gewerbetreibender. Er ist Einkaufskommissionär des Kommunalverbands im Sinne des § 383 des Handelsgesetzbuchs. Als solcher unterliegt er mit seinem vollen Entgelt, nicht bloß mit der erhaltenen Vergütung, der Umsatzsteuer. Ob bei den Geschäften ein Gewinn erzielt wird, darauf kommt es nicht an; Voraussetzung ist nur, daß Einnahmen erzielt werden.

— **Reichsnotopfer in selbstgezeichneten Kriegsanleihe durch den Schenker.** Nach einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers kann der Schenker (Zuwendende) den Teil des Notopfers, dessen Schöpfer der Bedachte ist, durch Hingabe selbstgezeichneter Kriegsanleihe zum Vorzugskurs nach § 43 des Gesetzes entrichten, wenn er die Erklärung, daß er diesen Teil selbst entrichten will, binnen einem Monat nach Zustellung des einstweiligen Steuerbescheids über seine eigene Abgabenschuld gegenüber dem Finanzamt abgibt. Wird die Erklärung bis zum 31. Oktober 1921 abgegeben, so steht dem Schenker das obige Recht auch dann zu, wenn die Frist von einem Monat schon vorher abgelaufen ist. Die Frist zur Hingabe der Kriegsanleihe auf den vom Schenker zur Zahlung übernommenen Betrag beträgt einen Monat; sie beginnt mit der Zustellung der Bescheinigung.

**Stuttgart, 5. Okt.** (Vom Landtag.) Der staatsrechtliche Ausschuss des Landtags hält am nächsten Samstag eine Sitzung zur Beratung des Gejagtenwurfs betr. Farben und Wappen Württembergs. Daran soll sich noch anschließen die Besprechung eines Vorschlags betr. Aenderung des Reichstagswahlkreises Württemberg, der der württ. Regierung seitens des Reichsministeriums vorgelegt wurde.

Vom Württ. Landestheater. Oberspielleiter Dr. Otto Erhardt wurde eingeladen, Festaufführungen deutscher Opern von Weber, Wagner und Strauß in Barcelona einzuleiten.

**Stuttgart, 5. Okt.** (Hohes Alter.) Morgen feiert Frau Auguste Koochütz, geb. Binder von Weilsheim, Witwe des früheren Stadtpfarrers in Owen, in guter Gesundheit, wenigstens erblindet, den 90. Geburtstag. — Frau Sophie Konrad, Witwe des Stadtkaufmanns K. hier, konnte heute den 94. Geburtstag feiern.

Beizwechsel. Nachdem vor einiger Zeit in Untertürkheim der Gasthof zur „Krone“ verkauft und in einen Fabrikbetrieb umgewandelt worden war, ist nun auch der Gasthof zum „Löwen“ dasselbst in andere Hände übergegangen. Der Wirtschaftsbetrieb ist seit 1. Oktober geschlossen.

**Lauffen a. N., 5. Okt.** (Vom Herbst.) Bei steigenden Preisen, bis zu 3800 Mk. für den Eimer, wurde alles verkauft. — Beim Uebergang über ein Pfaster fiel ein 3 Eimer haltendes gefülltes Weinfäß von Wagen und auf den Fuhrmann, den 60 Jahre alten Knecht des Schwannwirts Moser von hier. Der Schwerverletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag fiel ein junger Arbeiter vom obersten Stockwerk seines Wohnraums in einen Weinberg und mußte in bewußtlosem Zustand weggetragen werden. — Einem anderen jungen Mann mußte, um ihn von Alkoholvergiftung zu retten, der Magen ausgespült werden.

**Alm, 5. Okt.** (Das Sterben wird teurer.) Da der Friedhof durch die neuen Wohnerschließungen ein Defizit von 200 000 Mk. aufweist, wurden die Gebühren für Bestattungen um 20–50 Prozent, je nach Klasse erhöht. Leute mit weniger als 10 000 Mk. Einkommen werden auf Antrag der Angehörigen nach altem Tarif befristet.

## Zum Tode des Herzogs Wilhelm.

**Stuttgart, 5. Okt.** (Die ersten Trauerfeiern.) Während die Leiche des Königs im Refektorium des Klosters zu Bebenhausen aufgebahrt und dort für die Ortsbewohner in Anwesenheit der nächsten Anverwandten eine schlichte Trauerfeier gehalten wurde, sammelte sich in der Stuttgarter Stiftskirche eine große Gemeinde, die in den weitläufigen Schiffhallen kaum Platz fand. König Wilhelm hat hier oft bei der Gemeinde gefessen und am Gottesdienst teilgenommen. Die Gedächtnispredigt hielt Stiftspropst Groß über Offenbarung 1, 4–6, in der er das Warten der göttlichen Gnade im Leben des Königs beleuchtete, der Trauer und dem Dank der württ. evangelischen Landeskirche Ausdruck gab und gelobte, das Gedächtnis des Königs als edlen, reinen Menschen, der ein echter Christ war, für die Notleidenden sorgte, die Kinder liebte und die Alten ehre, in Treue zu bewahren.

Am Dienstagabend wurde die Leiche des Königs in das Refektorium des Schlosses in Bebenhausen gebracht und aufgebahrt. Acht Forstbeamte halten die letzte Wacht. Das Antlitz des Königs trägt noch die friedlichen Züge. Ganz in Grün und Blumen gebettet, ruht der Fürst, die gefalteten Hände halten Rosen und die Füße sind bedeckt mit einem Kreuzkissen. Zu der einfachen Trauerfeier für die Bewohner Bebenhausens hatten sich Hunderte von Teilnehmern aus der Umgebung eingefunden, namentlich auch aus Tübingen, Kinder und Schulklassen mit Kränzen, Arme und Alte und viele einfache Leute aus dem Volk. Pfarrer Furch hielt eine Ansprache und verlas Gebete. Die königliche Familie hielt zuvor eine stille Andacht.

In Ludwigsburg hat bereits Trauergeplänze stattgefunden. In Tübingen soll zur Zeit der Beisetzung Trauerzüge erfolgen. Oberbürgermeister Hauser widmete dem Entschlafenen im Gemeinderat einen warmen Nachruf. Auch in Friedrichshafen fand eine Trauerfeier statt. In Stuttgart bleiben am Tage der Beisetzung des Königs die beiden Häuser des Landestheaters geschlossen.

**Ludwigsburg, 5. Okt.** (Die Beisetzung des Herzogs.) Die Friedhofsverwaltung und das Stadtpolizeiamt geben bekannt: Der Trauerzug für Herzog Wilhelm zu Württemberg sammelt sich auf der Straße Eglosheim-Marienwohl mit der Spitze an der Marienwahl. Infolge der engen Raumverhältnisse und der starken Bevölkerung des Alten Friedhofs ist der Zutritt während der Beisetzung nur in sehr beschränktem Umfang möglich. Die Friedhofsverwaltung kann nur Anordnungen bis zu drei Personen zulassen. Eintrittskarten hierzu sind bei der Friedhofsverwaltung am Donnerstag nachmittag und Freitag früh gegen Vorzeigung entsprechender Ausweise abzuholen. Unmittelbar nach der Beisetzung wird den Teilnehmern des Trauerzugs, den Spalierbildenden Vereinen, wie der Allgemeinheit Gelegenheit geboten sein, das Grab zu besuchen. Vereine und Schulklassen, die sich an der Spalierbildung beteiligen wollen, haben dies bis Donnerstag beim Stadtpolizeiamt anzumelden. Der Alte Friedhof ist am Donnerstag und Freitag bis nach der Beisetzung für den allgemeinen Besuch geschlossen.

**Sonderzüge nach Ludwigsburg.** Anlässlich der Beisetzung des Herzogs Wilhelm zu Württemberg werden am Freitag, 7. Oktober, folgende Sonderzüge ausgeführt: Stuttgart ab 8.20 Uhr, Ludwigsburg an 8.45 Uhr, Stuttgart ab 9.10 Uhr, an 9.35 Uhr, ab 9.43, an 10.07 Uhr, bei diesen Zügen ohne Halt auf den Zwischenstationen. Ferner ein Sonderzug Stuttgart ab 9.49 Uhr, Ludwigsburg an 10.26 Uhr, mit Halt auf allen Zwischenstationen. Für die Rückfahrt verkehren von Ludwigsburg nach Stuttgart ebenfalls Sonderzüge mit Halt auf allen Zwischenstationen, deren Abgangszeit in Ludwigsburg sich nach dem Ende der Trauerfeier richtet. Die Sonderzüge führen Wagen 2.–4. Klasse.

**Bebenhausen, 5. Okt.** (Die letzte Fahrt des verstorbenen Herzogs Wilhelm.) Wie bereits gemeldet, wird der Kraftwagen mit der Leiche des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Württemberg Bebenhausen am Freitag früh um 1/7 Uhr verlassen und, wie das Herzogliche Rentamt mitteilt, seinen Weg über Böblingen, Vaihingen, Botnang, Feuerbach, Zuffenhausen nach Marienwahl in Ludwigsburg nehmen.

## Bermischtes.

**Spenden für Oppau.** Die privaten Sammlungen und Spenden für Oppau haben bis jetzt nahezu 8 Millionen Mark ergeben.

Der sächsische Landtag hat für Oppau 100 000 Mk. bewilligt.

Der belgische Oberkommissar Baron Colin Jacques und der Stellvertreter des britischen Oberkommissars Oberst Hyde überfanden dem Reichsminister für die besetzten rheinischen Gebiete je 20 000 Mark als persönliche Gabe für die Bevölkerung von Oppau.

**Nach uns die Sintflut.** Als Stichprobe über den Verbrauch auf der Oktoberfestmesse in München mag das Resultat der Augustiner-Riesenhalle genügen. Der Bierumsatz mit 3000 Hektoliter in den 14 Tagen übertrifft hier den Friedensverbrauch um mehr als das Doppelte, 68 Schweine, 4 schwere Stiere, 40 Kälber und 12 Hammel gingen den Weg alles Irdischen in Gestalt von Hunderttausenden von Würsteln und Braten. 1730 Hühner, 197 Spanferkel und 182 Gänse schmorkten am Spieß. Zu den Würsteln allein wurden an 40 000 Meter Saillänge verarbeitet.

**Fette Pleite.** Die Bankfirma R. Weil in Ludwigsburg a. Rh. hat die Zahlungen eingestellt. Außer Ludwigsburger sind auch auswärtige Banken geschädigt.

bigt. Die Schulden sollen sich lt. „Mannh. Ven. Anz.“ auf 40 Millionen Mark belaufen. Von anderer Seite wird die Summe als zu hoch bezeichnet.

**Eine tröstliche Ohrfeige.** Der ledige Biegeleiarbeiter Fritz Diefenbach in Reisch (Baden) gab dem Fabrikarbeiter Fritz Wagner bei einem Streit eine so starke Ohrfeige, daß dieser bewusstlos zusammenbrach und anderen Tags im Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Am gleichen Tag schlug Diefenbach mit dem Fahrrad und mußte selbst schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden.

**Häuser verhaftet.** Der Wanderredner Ludwig Häußer ist in Hamburg, wo er sich als wiedererstandener Christus ausgab und eine große Anhängerfahre unreifer Leute an sich gefesselt hatte, verhaftet worden. Sowohl von der Staatsanwaltschaft Hannover wie von Heilbronn lagen Steckbriefe gegen ihn vor wegen Beamteneidung und Widerstands.

**Das grelle Antolicht.** Durch den grellen Scheinwerfer eines entgegenfahrenden Personautos wurde nachts der Führer eines Lastautos bei Homburg v. d. S. so sehr geblendet, daß er beim Ausweichen über die Straße fuhr. Der Lastwagen überschlug sich; der Führer wurde getötet und 6 Personen schwer verletzt. Der Kenner des Personautos raste unbekümmert darüber.

**Erdbeben.** Nach einer Meldung aus Palästina soll die Stadt Massaua in der italienischen Kolonie Erythra im Roten Meer durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden sein.

#### Der neue Daimlermotor.

Unter der Ueberschrift: 115 Kilometer in der Stunde im 6 PS-Tourenwagen schreibt die Berliner „B. Z. am Mittag“ in ihrer Sportbeilage: Die Daimlerwerke haben sich endlich entschlossen, Näheres über ihren neuen Motor bekannt zu geben. Es handelt sich bei der neuen Erfindung um einen Gebläse-Motor. Am Motor ist vorne eine Luftpumpe angebracht, die gepresste Luft den Zylindern zuführt. Der Füllungsgrad wird durch die Luftpumpe erheblich erhöht und die Wirkung des Motors bis zu 50 Prozent gesteigert. Die Leistung bei einer Probefahrt von Berlin über Potsdam, Seelitz nach Treuenbrihen war erstaunlich. Die Tachometernadel (Schnelligkeitsmesser) schnellte auf 100, fleg auf 115 und kletterte sogar bis 118 Km. die Stunde. Auf Steigungen machte der mit 6 Personen besetzte Wagen immer noch 80-90 Km. Der Hauptzweck des neuen Motors ist aber nicht sowohl die größere Geschwindigkeit als die Einsparung des Brennstoffs. In dem bergigen Gelände bei Stuttgart ist der Brennstoffverbrauch bei dem 6/20 PS-Wagen mit 8 Lit. auf 100 Km. festgestellt worden, der 10er braucht 10-11 Liter. Die Luftpumpe soll also dem kleinen Wagen eine Kraftreserve geben, wie sie ein großer Wagen in vielen Fällen den großen Wagen vollständig ersetzen. Das neue Modell wird aber noch nicht so bald auf dem Markt erscheinen. Die Fabrikation ist noch nicht so weit, und ehe der Serienbau begonnen werden kann, werden wohl noch 8 Monate verstreichen.

### Handel und Verkehr.

**Altenfeld, 6. Okt. (Vieh- und Schweinemarkt.)** Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 23 Paar Ochsen und Stiere, 33 Stück Rinde, 27 Stück Jung- oder Schmalvieh. Es galten Ochsen und Stiere 9200-26000 Mark pro Paar, Rinde 7000-9600 Mark pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 2250-4130 Mark pro Stück. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 50 Stück Laufschnelweine, 112 Stück Michschweine. Es galten Laufschnelweine 500-900 Mark pro Paar, Michschweine 245-500 Mark pro Paar. Handel bei Schweinen etwas flau, etwa die Hälfte verkauft.

**Stuttgart, 5. Okt.** Der Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz war mit 3000 Zentnern besetzt, die zu 100-110 Mk. Absatz fanden. Auf dem Nordbahnhof waren 7 Wagen Mostobst neu zugeführt, davon 6 aus Württemberg; Preis für 1 Zentner 105-110 Mk. — Am Kartoffel- Großmarkt, der schwach besetzt war, wurden 75 Mk. für den Ztr. bezahlt. — **Hilberkraut** kostete 55-65 Mk. der Zentner.

**Kemptener Butter- und Käsemarkt vom 5. Okt.** Preis für Butter Mk. 22.59 pro Pfd.; Preis für 20pro. Weichkäse Mk. 7.70 pro Pfd. Gesamtumsatz: Butter 30820, Käse 517186 Pfd. Marktlage: Für Butter ist die Nachfrage ruhig, für Weichkäse unverändert.

**Berliner Fettmarkt.** Butter einschl. Fett frei Berlin erste Qualität 29.50 Mk., zweite 24-26 Mk., abfallende Qualität 17-22 Mk. Schmalz amerz. 15.50 bis 16.50 Mk., Sped gefalzen 16-17 Mk. Nachfrage gut.

**Vom Eiermarkt.** Die Zufuhren sind weiter knapp und die Nachfrage übersteigt auf den meisten Märkten das Angebot. In der verflochtenen Woche sind infolge dieser Verhältnisse die Preise auf allen Märkten weiter gestiegen und die Aussichten, daß die Preise zum Stillstand kommen, sind gering. Andererseits wird eine weitere Heraufsetzung der Preise den Konsum stark beeinflussen. In Großverehr notierten für 1000 Stück am Berliner Markt 2080-2200, Sächs. Markt 2100 bis 2200, Oldenb. Markt 2000-2050, Schles. Markt 1950-2000 Mk., Süddeutschen Markt 1900-1950, Westdeutschen Markt 2150-2250 Mk.

**Ein einkünftlicher Industriekreis.** Die Kammenderfer Papierfabriken A. G. haben bekanntlich für 1918-19 und ebenso für 1919-20 Dividenden von insgesamt 60 Proz. verteilt. Auch für 1920-21 sollen die Aktionäre mit dem gleichen Dividendenfuß, nämlich wieder 40 Prozent Dividende und 20 Prozent Bonus be-

dacht werden. Dazu betrachte man die fortgesetzten und sehr empfindlichen Preissteigerungen der letzten Jahre, besonders des Zeitungsdrukspapiers.

**Einschränkung des Baumwollbaus in Ägypten.** Der Weltmarkt ist mit den Baumwollvorräten früherer Ernten noch überfüllt. Die ägyptische Regierung hat daher angeordnet, daß die bisherige Einschränkung des Baumwollbaus auch für das nächste Jahr in Kraft bleiben soll.

### Herbstnachrichten.

**Korb-Steinwein 1. R.** Die Weinlese beginnt heute 6. Okt. Gesamterzeugnis etwa 3500 Hektoliter, vorherrschend Rotwein, wovon schon viel ohne festen Preis verflochten ist. Ausschlagwein.

**Maulbrunn, 5. Okt. (Weinversteigerung.)** Bei der Weinversteigerung im Eisingenberg wurden erloßt: Für Portugieser (bei einer Gesamtmenge von 90 Hektoliter) Preise von 1580-1650 Mk. für 1 Hektoliter. für Kleiner 2000 Mk., für Raabese 1100-1200 Mk. Alles verkauft.

**Erlenhof, 5. Okt. (Kaufe zu 3000-3200 Mk. und 3400 Mk. pro 3 Hektoliter.)** Mostgewicht des Frühgewächses bis 105 Grad nach Dehse.

**Mundelsheim, Versteigerung 6. Okt.** Privatweine alle verflochten. Beim Fassen vereinbarte Preise: 2500 bis 3000 Mk. für Mittelgewächs, 3500 Mk. für Rösberger.

**Hein bei Heilbronn.** Käufe zu 3000 und 3100 Mk. der Eimer. Die Preise bewegen sich stark aufwärts. Alles verflochten.

**Reichstein (Tauberland).** Die Traubenlese beginnt am 6. Okt. Güter Mittelherbst. Mostgewicht 80-100 Gr. nach Dehse. Einige Posten zu 1000-1200 Mk. die 100 Liter verkauft.

**Laudenbach im Vorbachtal.** Weinlese begann am 5. Okt. Qualität sehr gut. Gesamterzeugnis etwa 1000 Hektoliter.

### Öffentlicher Sprechsaal.

Alle Abendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion zur freigelegten Verantwortung.

Herr Stadtpfarrer Jung hat sich im Sinne der meisten Gemüther ausgesprochen, wenn er den Wunsch ausdrückt, daß Sonntag morgen doch nicht nur Götter gebeten werden. Ohne in die Kritik an anderen Dingen eingreifen zu wollen, da es doch darauf ankommen würde, daß überall wo man Unkommt, auch in großen Städten nur Götter erbeten werden, denn der Sonntag Morgen ist so recht dazu geeignet, in dieser unruhigen Zeit unsere Herzen zu unserem Gott zu erheben und da wurde bisher es lausbar empfunden, daß uns von den Vätern der Eobimunft die schönen Gebete gebeten wurden. Dann würde ich in jeder noch ganz besonders hervor heben, daß diese schöne Stille schon um unserer Kranken willen beibehalten werden sollte, die oft monate- ja oft jahrelang im Gottesdienst nicht besuchen können. Hier selbst schon längere Zeit auf dem Krankenlager ausgehalten wurde, bis wir es, wie da über ein Trostlied von unseren Kranken aufgenommen wird und die Plätze sollen nicht vergeben, daß sie damit schon vielen Kranken einen Liebesdienst erwiesen haben. A.

#### Nach der Heimat süßer Stille

sehnt sich Herz mein süßes Herz.

Ich Heimatsideen nicht zu vergleichen mit Gottesfeiern und was es deshalb nicht berechtigt, wenn ich am letzten Sonntag morgen die Klänge dieses Hebes im Takt über unser Tal sonnte? Ein andermal, wenn die Sonne nicht so gleich über die Felder bracht, wie ich einen Truer-Ghoul im 1/10 oder 1/20 Takt spielen. Wenn auch für mein letztes Lied keine Rechtfertigung nötig ist, so will ich doch noch den Schlüssel der Strophe hier anhängen:

In der Heimat aus der Ferne, in die Heimat möcht ich ziehn.

Derin, wo die gelben Sterne, über ihrer Pforte glühn.

Freudlich denken andere auch wie ich. Uebrigens weiß ich, daß sich verschiedene Bürger über ein schönes Volkslied freuen und diesen muß ich doch auch Anerkennung tragen. Ich habe es bis jetzt nur mit dem Texten „Wie seltsam stahl durch Fuch und Wald“ (von unserem groß in Schwab. Dialekt komponierten Elzer) getan. Das Buch des Lyken Sonntag 100 mit im R. H. H. Heberbuch Seite 878 und wollen sich Interessenten dieser Sache dort den schönen geistlichen Text durchlesen.

### Fortgesetzt

nehmen alle Postboten, Postanstalten, Briefträger, sowie die Agenten und Austräger Bestellungen auf unsere Schwabwälder Tageszeitung entgegen.

### Letzte Nachrichten.

**WZ. Demag, 6. Okt.** Ein in Moskau beheimateter Dreimaßschoner, der sich mit einer Ladung Kohlen auf der Reise von Hull nach Finnland befand, ist vorgestern 25 Seemeilen westlich Danholm gesunken. Die Besatzung, bestehend aus 9 Mann, konnte sich mit eigener Hilfe in Sicherheit bringen.

**WZ. London, 6. Okt.** Lord Byros erklärte in einer Rede in Newport, seiner Ansicht nach liege die Gefahr eines zukünftigen Krieges auf dem europäischen Festland und nicht im Stillen Ozean.

**WZ. London, 6. Okt.** „Exchange Telegraph“ meldet, der Bierenauschuh zur Eröpfung der obersteilischen Frage habe im Prinzip einen von einem seiner beiden Sachverständigen festgelegten Entwurf Irland und Lloyd George unterbreitet, deren Antworten erwartet würden. Eine sehr beachtliche Diskussion sei wegen der Deutlicher Frage entstanden.

**WZ. Böhmen, 6. Okt.** Gestern hielt die Deutsche Friedensgesellschaft als Anstalt zum Papstkonkordat in Offen ihre Hauptversammlung ab. Professor Quibbe äußerte sich über die verschiedenen Strömungen des Papstkonkordats. Ein Vertreter der Berliner Deutscher Gruppe brachte einen Antrag ein auf Abschaffung der Reichsmehr. Herr v. Gerlach trat energisch gegen den Berliner Antrag auf. Jede Regierung müsse sich auf eine bewaffnete Nacht fassen können. Bei

der Abstimmung über den Antrag ergaben sich 134 Stimmen für den Antrag und 42 dagegen. Professor Quibbe erklärte hierauf, daß er nicht mehr in der Lage sei, nach Annahme des Berliner Antrags die Geschäfte weiterzuführen. Ihm schloß sich mit der gleichen Erklärung Herr v. Gerlach an. Unter großer Unruhe endete die Versammlung.

**WZ. Paris, 6. Okt. Eisenbahnunglück.** Im Tunnel von Batignolles stieß gestern Abend ein auf der Fahrt von Paris nach Versailles begriffener Personenzug mit einem anderen Personenzug, der im Tunnel hielt, zusammen. Durch die Explosion eines Gasbehälters geriet der eine Zug in Brand. Bisher sind drei Tote und etwa 100 Verletzte, davon 20 Schwerverletzte, festgestellt.

**WZ. Paris, 6. Okt. Soukour** hat gestern Abend 9 Uhr Paris verlassen und sich nach Wiesbaden begeben, wo er mit Rathenau zusammentreffen wird.

**WZ. Berlin, 6. Okt.** Heute Vormittag kommen die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der Reichheitssozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei zu einer Besprechung bei dem preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald zusammen. Es soll der Versuch gemacht werden, aus den von den einzelnen Parteien aufgestellten Mindestforderungen die Grundzüge eines gemeinsamen Regierungsprogramms herauszuarbeiten.

**WZ. Berlin, 6. Okt.** Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Weuthen meldet, griffen polnische Banden in der Nacht zum Dienstag an zwei verschiedenen Stellen die Grenzwachposten an. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen, doch wurden dabei zwei Beamte der Absteuierungspolizei verwundet.

**WZ. Berlin, 6. Okt.** Die gestrige Berliner Vätermeldung, daß dem nächst vor dem Reichsgericht die Kriegsschuldigenprozesse wieder beginnen werden, wird, einer Leipziger Blättermeldung zufolge, an zuständiger Stelle als unbegründet bezeichnet.

**WZ. Genf, 6. Okt.** Die zweite Tagung der Völkerverversammlung nahm heute Abend 6 Uhr ihr Ende, nachdem sie genau einen Monat getagt und neben zahlreichen Kommissionsitzungen 33 Vollsitzungen abgehalten hatte. Der Präsident der Versammlung, von Kornebeck, holländischer Minister des Aeußern, hielt unter lautloser Stille des vollbesetzten Hauses in französischer Sprache die Schlußrede. Unter großer Aufmerksamkeit des Hauses führte der Redner zum Schluß aus: Was die oberste Frage betrifft, so wissen wir, daß die Arbeit der vier Ratsmitglieder, denen das Vorstudium dieses wichtigen Problems anvertraut wurde, sich auf gutem Wege befindet, sodas wir voraussehen können, daß der Völkerverbund in kurzer Frist die Lösung mitteilen kann, die er empfiehlt.

**WZ. Graz, 5. Okt.** Die „Tagespost“ meldet aus Belgrad, der Ministerrat habe beschlossen, starke Truppenkontingente gegen Albanien zu senden und die Jahrgänge 1918 bis 1920 einzuberufen. Auch die Abfertigung einer Note an die Alliierten wurde beschlossen, in der gegen die Grenzlinie, wie sie 1913 zwischen Albanien und Serbien festgesetzt wurde, protestiert wird. In einigen albanischen Gebieten, die zu Jugoslawien gehören, wird eine lebhaft propagandistische Angliederung an Albanien betrieben. Sechs katholische albanische Priester wurden verhaftet.

### Konkurrenz.

Georg Müller, Inhaber eines Gutgeschäfts in Heilbronn, Dohlforsstr. 30.

Gesellschaft unter der Firma Vereinigte Markteindereibetriebe, Gesellschaften mit beschr. Haftung, Zentrale Stuttgart, Eich in Stuttgart, Schwabenbergstr. 69.

### Wutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck hat sich jetzt im Süden festgesetzt u. hält die Störungen fern. Am Freitag und Samstag ist bewegtes in mer noch vorwiegend trübes und milbes Wetter zu erwarten.

Für die Erschließung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Klotz'schen Buchdruckerei Albstadt.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Eine gefährliche Handarbeit zu verkürzen. Das Fehlen eines Treckenbodens, der tieflige Verbrauch von Feuerungsmaterial unter dem großen Kessel der Waschlische und nicht zuletzt deren ungünstige Lage und schlecht schließende Türe und Fenster, die stets Entlüftungen mit sich brachten, veranlaßten mich dazu, ein anderes Waschofenfahren auszuprobieren. Der Waschofenverbrauch meiner großen Familie zettigt allmähentlich so viel reinigungsbedürftige Stücke, daß ich neben meinem Waschofen auch noch den Entschorparat verwenden muß. Ich habe nun für diese beiden Gefäße je eine dicke Umhüllung aus zwölfmal weichgeriebenem Zeitungspapier (zwischen alle Tücher gebettet) angefertigt, in welche ich die Waschlische nach dem Kochen rasch einhülle und bis zum nächsten Tage stehen lasse. Die vier Zylinder werden nur einfach über den Töpfen streif zusammengezogen und mit einem Band umwickelt. Ich lasse die Waschlische kalt aufgesetzt 1/2 bis 1 Stunde auf dem Gasloch, nachdem ich zuvor ein Plättchen Persil in drei Eimer Wasser (gleich 30 Liter) auflöse, lade. Der Zusatz von Seife erhöht sich völlig, da es genügend Fett besitzt, und nun läßt sich der Schmutz beim Kochen ohne jedes Vorwürgen oder nachfolgende Reiben vollständig auf. Ich erledige dieses Kochen jeden Montagabend, lasse die Waschlische über Nacht in ihren Hüllen ziehen, spüle sie am Dienstagmorgen, nachdem die Kinder zur Schule sind, zuvor erst aus dem Waschwasser, ehe ich meine Handarbeit beginne und brauche dabei nur besonders schmutzige Stellen nachzureiben. Nach Tisch spüle ich sie dann mit warmem Wasser, laufe sie, fülle davon, was notwendig ist, und streue mich bei dieser so vereinfachten und fast mühelosen Waschlische ständig an ihrem Abend weihen Aussehen und reinem frischen Geruch.



**Unfälle Bekannmachungen.**

**Umherstreifenlassen der Hunde und Katzen.**  
 Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es verboten ist  
 1. Hunde oder Katzen im Wald oder freien Feld umherstreifen zu lassen;  
 2. Hunde zur Nachtzeit außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums frei laufen zu lassen;  
 3. Jagdhunde durch Jagdberechtigte auf fremdes Jagdgebiet laufen zu lassen.  
 Nagold, den 4. Okt. 1921. Oberamt: Forst A.B.

**Freudenstadt.**  
 Einige fabrikneue, erstklassige  
**Schreibmaschinen**  
 noch zu alten Fabrikpreisen sofort abzugeben.  
 Eilanfragen an  
**Louis Schleh**  
 Telefon 27. Särobedarf.

**Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn**  
 (Vohustener)  
 Auf der neuesten gesetzlichen Grundlage dargestellt und erläutert von Wilh. Reil.  
 Preis M. 2.50.  
 Zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

**Empfehle**  
**für Möbelschreinereien**  
 meine Fabrikniederlage von Jansen's  
**Arti-Ketan-Wachsbeizen**  
 sowie sämtliche  
**Mattierungen und Polituren** etc.  
 zu Fabrikpreisen.  
**Carl Ungerer, Nagold.**  
 Telefon Nr. 4.



**Das Deutsche Tageblatt**  
 Herausgeber: Hermann Müller  
**Das Vaterland über die Partei!**  
 Das ist der Grundsatz. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederaufbau dienen. Ablehnung des Klassenkampfes! Für ständige Erhaltung und Erneuerung! Hebung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Täglich einmal früh erschienen, monatlich 7,50 Mark.  
 Berlin SW. 11, Deffauer Straße 6.

**Turnverein Altensteig**  
**Einladung.**  
 Am Sonntag, den 9. Oktober d. J. findet die  
**Einweihung des Sportplatzes**  
 in den Weiherwiesen, verbunden mit einem Fußballwettspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften des Turnvereins Haiterbach und unserer Spielabteilung, sowie Reigenaufführungen der Turnerinnenabteilung und Leichtathletik-Wettspielen statt.  
 Abmarsch mittags 1/2 Uhr von der Traube. Hiezu wird jedermann freundlichst eingeladen.  
 Die Vorstandschaft.  
 Von abends 8 Uhr an gesellige Unterhaltung im Lokal.

**Schwarzwald-Drogerie Altensteig**  
 empfiehlt  
**Saatbeize**  
 Formaldehyd und andere Sorten.

**Altensteig**  
 Von einer dieser Tage ein getroffene Partie  
**Korbwaren**  
 kann ich zu billigst berechnet in Preisen anbieten:  
 Ein- und Zweideckel - Körbe  
 Markt-Schwingen- bemalt und unbemalt  
 Boller-Näh-Strick-Arbeits-Brot-Bestech-Wasch-oval und viereckig  
 Reise-Waschversand-Tafel-Bogen-Kartoffel-Blumenständer für 1 und mehrere Blumen  
 Weidenmöbel Weidenmöbel für Puppen Stubenwagen

**J. Wurster.**  
 Sorghobesen schwarze Türvorlagen in Coco, Stroh u. Holzwohle  
 Fensterleder und Schwämme  
 empfiehlt der Obige.

**Mädchen-Gesuch!**  
 Suche zu sofortigen Eintritt, wegen Erkrankung meines selbigen ein eheliches, williges Mädchen, wozu ich nicht unter 16 Jahren.  
**Frau Emma Dier,**  
 Nagold.

**Altensteig.**  
**Faß-Schrauben**  
 Schwefelschnitten Eisenlack Faßbürsten  
 empfiehlt  
**Karl Henzler sen.**  
 Eisenwarenhandlung.

**Omerobach.**  
 Verkaufe eine 35 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
**Wiedmann.**  
**Hoffert.**  
 Einen Wurf schöne, ans Freßen gewöhnte  
**Milchschweine**  
 verkauft am Samstag, 8. Okt. Ehr. Feid.

**Gestorbene:**  
 Rälberdom: Adam Feinzelmann.  
 Pfüllingen: Dr. Alfred Darselen, Oberarzt der Privat-Heilanstalt Pfüllingen.

**Hilfe für Oppau!**  
 Noch ist unsere Sammlung für Oberschlesien nicht abgeschlossen, als ein furchtbares Unglück im Westen des Reichs unsere Hilfe erheischt.  
 Eine Sätte friedlichen Wirkens, die Tausenden Arbeit und Brot gegeben, ist vernichtet, viele Hunderte braver Angefallter und Arbeiter sind getötet oder verwundet.  
 Neben dem Schmerz und der Trauer um die Toten und Verwundeten ist in unzähligen Familien mit einem Schlag bitterste Not eingezogen. Des Ernährers beraubt gehen diese, meist obdachlos geworden, mit bangen Sorgen der nächsten Zukunft entgegen. Diese Not wenigstens einigermaßen zu lindern, muß auch für uns heilige Pflicht sein. Das Rote Kreuz hat die Sammlung für Württemberg in die Hand genommen, das Staatsministerium hat sich seinem Ausruf angeschlossen.  
 Wir wenden uns an den bewährten Op'ersinn der Beiratsmitglieder und bitten die Gaben in Nagold bei der Oberamtsparcasse oder der Jaiser'schen Buchhandlung, in Altensteig bei der Städtischen Parcasse oder Rieker'schen Buchhandlung, in den übrigen Orten des Bezirks bei den Herren Ortsvorstehern und Lehrern abzugeben, die wir auch diesmal um Einleitung der Sammlung nach den örtlichen Verhältnissen herzlich bitten; schnelle Durchführung ist in Anbetracht der großen Notlage geboten.  
 Allgemeine Sammelstelle für den ganzen Bezirk ist die Oberamtsparcasse Nagold.  
 Der Bezirksvertreter des Roten Kreuzes:  
 U 18 53 1er.

Unser Lager in  
**Geschäftsbüchern**  
 in allen gangbaren Lineaturen empfiehlt bestens die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
 Altensteig.

**Egenhausen.**  
**Kleiderstoffe** einfarbig u. kariert  
**Kleider- u. Schurzzeug**  
 sind eingetroffen, auch empfehle ich meine neue Muster Kollektion in Damen- u. Kleiderstoffen zur gefl. Benützung.  
**J. Kaltenbach.**

**Altensteig.**  
 Eine große schöne Auswahl  
**Drogen und Chemikalien**  
 zu billigsten Preisen kaufen will, gehe in die  
**Löwendrogerie**  
 Gebr. Benz, Nagold.  
 Mitgl. d. Deutsch. Drog. Verbandes v. 1873.

**Haushaltungs-Körbe**  
 ist wieder eingetroffen bei  
**Fr. Bühler jr.**  
 Grane  
**Kartoffel-Körbe** (Simit und Halbhart) sowie  
**Bogen-Körbe**  
 empfiehlt billigst Obiger.  
**Soeben erschienen:**  
**Das Schwäbische Vortragsbuch**  
 Herausgegeben von August Lämmle.  
 Kart. M. 0,25 und Taschenformat. In bezüglicher Schrift.  
 W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

